**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 50 (1924)

**Heft:** 21

**Artikel:** Ein origineller Vorschlag

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-457784

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"Selbstverständlich. Das ist ja ihr Erzieher."

Der Manager ist total verrickt, dachte Mr. Tittle. Eine Dame des englischen Hochsadels reist nicht mit einem Erzieher ohne Berwandte durch die Welt und nennt einem Herrn, den sie kaum kennt: Mein liebster James! Mit der Menschenkenntnis der Hotelseiter schiene es nicht weit her zu sein! Aber das Erzentrische hatte den guten Mann sicher verblüfft. Mr. Tittle bestellte telephonisch seinen Krastwagen, dann rief er die Polizei an und bat um Entsendung eines Trupps, der sich in seinem Garten versteden seplant.

Mr. Tittle fam zurück.

Ob die schöne Christine Béjot immer noch auf ihn wartete?

Ja, sie saß ruhig und rauchte eine Ziga= rette.

"Nun?"

"Die Herzogin hat ihren Platz nicht verslassen, Mr. Tittle."

"Danke sehr."

"Bitte."

Eine halbe Stunde später wurde die Ansfahrt des Wagens gemeldet. Mr. Tittle summte der Kopf. Er stand gegen eine Mauer

von Geheimnissen und verzweifelte. Gein Serz pochte: Lieb' sie! Nimm sie! Besitge! Sein Hirn tidte: Hüte dich! Hüte dich!

Als sie im Auto neben ihm saß, sprach er plöglich Englisch. Sie antwortete ihm sofort.

"Weißt du, Christine," fragte er, daß dein Inkognito im Hotel bekannt ist?"

"Ja. Aber die Direktion, die allein meisnen Ramen weiß, ist diskret."

"Eine Herzogin ..."

"Laß doch, James..."

Er blieb hartnäcig.

"Ich verstehe nicht, daß deine Eltern..."
"Ach, Pa! Er hat mich viel zu lieb. Und ich habe dir doch erzählt..."

"Das hast du!"

Mr. Tittle hatte keine Ahnung.

"Weshalb hast du meine Einladung ans genommen, Christine?"

"Weshalb? Weil du mir vorgestern verssprochen hast, der Kavalier zu bleiben, für den ich dich vom ersten Augenblicke an geshalten habe."

"Sab' ich dir versprochen?"

"Und brav bein Wort gehalten."

"Wann?"

"Borgestern. Ich war doch vorgestern auch bei dir."

Mr. Tittle antwortete nicht, aber alle Furcht war plöglich von ihm gefallen. Die Katse hatte sich verraten. Wenn sie wirklich bei ihm gewesen war, mußten seine Diener es wissen. Und auf deren Ehrlichkeit konnte er dauen. Die Lösung des Kätsels war also nahe. Er brauchte nur seine Leute zu fragen. Die Polizei war in der Nähe. Und die schöne Herzogin konnte die Nacht noch im Gesängnis verbringen.

"Warum auf einmal so schweigsam, mein Freund?"

"Christine!"

Er fühlte ihre Hände plötzlich zwischen den seinen.

"Weshalb wolltest du kein Geschenk annehmen?"

"Steine? Hast du mir nicht selbst erzählt, daß es Medusensteine wären?"

Mr. Tittle war platt.

"Was sind Medusensteine?"

"Falsche Steine hast du doch gesagt. Kein Mensch könnte heute mehr sagen, welches echte und falsche Steine seien."

"Hab' ich das gesagt?"

"Du scheinst vergefilich zu sein, liebster James."



Might Child

Za 2381 g



Malaga "Zweifel"

Wo keine Depots bestehen wende man sich direkt an ALFRED ZWEIFEL Briags-Ghergien A.G., Lenzburg (Schweiz)



Gebr. Jtschner Zürich

Weine für jeden Tisch offen und in Flaschen



vorzeitige Schwäche bei Männern

Glanzend begutachtet von ben Mergten.

In allen Apotheten, Schachtel à 50 Tabletten Fr. 15.—. Probepadung Fr. 3.50. Prospette gratis und franto!

Generalbepot:

Laboratorium Nadolny Basel, Mittlere Straße 37



Cognac "Zweifel"

Wo keine Depots bestehen wende man sich Grekt as ALFRED ZWEIFEL Ratega-Keikereich A.G., Lenzberg (Schwerz)

# Dolderbahn

nach Waldhaus Dolder

täglich bis 12 Uhr nachts im Betriebe Retourfahrt 60 Cts. im Abonnement 45 Cts. 728

### Ein origineller Vorschlag

ist in Schopsheim im babischen Wiesental von einem Herrn gemacht worden. Er schlägt in der Presse vor, zum Schuße der Singvögel einen Verein zu gründen, dessen Mitglieder keine Dame mehr grüßen, die einen Vogelbalg auf dem hut trägt. Der Aufruf schließt mit den Worten:

Ein holdes Weib wählt Blumen, Auch Bänder steh'n ihr gut, Ein stolzes würgt die Bögel Und steckt sie auf den Hut. Ich grüß' die schönste Blume In frischer Morgenluft, Und weig're Gruß dem Balge Mit seinem Moderduft.

Im Berlage von E. Löpfe-Benz in Korschach erschien:

## Der Eigenheimler

Einige Erfahrungen für jene, die Eigenheimler werden wollen oder schon find und für andere

von

Dr. Johann Walter

342 Seiten in gr. 8°, zum Preise von Kr. 7.— zu beziehen im Buchhandel ober beim Berlag gegen Einzahlung von Fr. 7.20 auf Postcheck IX 637